Kammermusik
Porträt Royal Concertgebouw Orchestra

Alexei Ogrintchouk
Jérôme Fruchart
Hans Eijsackers

Sonntag, 14. Juni | 20:00

Kammermusik
Porträt Royal Concertgebouw Orchestra

Alexei Ogrintchouk Oboe
Jérôme Fruchart Violoncello
Hans Eijsackers Klavier

Sonntag, 14. Juni | 20:00

Keine Pause
Ende gegen 21:15

In Memoriam Jeroen Bal

Wir widmen das letzte Konzert der Porträtreihe des Royal Concertgebouw Orchestra dem Andenken an Jeroen Bal. Jeroen Bal sollte ursprünglich gemeinsam mit Alexei Ogrintchouk und Jérôme Fruchart heute Abend dieses Konzert gestalten.
Bal, der als erster Pianist überhaupt im Royal Concertgebouw Orchestra war, gehörte dem Orchester seit 2019 an. Der niederländische Pianist trat auch als Solist mit internationalen Orchestern wie dem Mahler Chamber Orchestra auf.
Bal verstarb Ende Januar nach langer Krankheit.

Joseph Haydn 1732–1809
Trio für Flöte, Violoncello und Klavier G-Dur Hob. XV:15 (1790)
I. Allegro
II. Andante
III. Finale. Allegro moderato

Michail Glinka 1804–1857/ Alexei Ogrintchouk *1978
Trio pathétique (1832)
für Klavier, Klarinette und Fagott. Bearbeitung für Klavier, Oboe und Violoncello von Alexei Ogrintchouk
I. Allegro moderato
II. Scherzo – Vivacissimo
III. Largo
IV. Allegro con spirito

Ludwig van Beethoven 1770–1827
Trio für Klavier, Klarinette (oder Violine) und Violoncello B-Dur op. 11 (1797–98)
(»Gassenhauertrio«)
I. Allegro con brio
II. Adagio
III. Thema. »Pria ch'io l'impegno«. Allegretto – Allegro

Das Spielerische – Joseph Haydns Trio Hob. XV:15

Das Jahr 1790 brachte für Joseph Haydn einen tiefen beruflichen Einschnitt. Nach dem Tod von Fürst Nikolaus Esterházy löste dessen Sohn Anton die Hofkapelle auf und schickte Haydn in den bezahlten Ruhestand. Fast drei Jahrzehnte hatte der Komponist als Kapellmeister in Eisenstadt und im Schloss Esterháza gewirkt – als Leiter eines Orchesters und fern von den Zwängen des Musikmarkts. Nun zog er nach Wien, knüpfte neue Kontakte und musste sich in der freien Kunstszene bewähren.

In dieser Zeit entstanden zahlreiche Kammermusikwerke, die sich gut verkauften, darunter die drei Trios Hob. XV:15 bis 17. Die Werke erschienen zugleich in Wien und London – ein Hinweis auf Haydns wachsenden internationalen Ruhm. Bemerkenswert ist ihre Besetzung: Statt der im Trio üblichen Violine tritt eine Querflöte zum Klavier und Violoncello. In der heutigen Aufführung erhält das Werk einen zusätzlichen Reiz, da die Flötenpartie von der Oboe übernommen wird. Das lässt sich durchaus historisch begründen, denn viele Oboisten der Hofkapellen des 18. Jahrhunderts spielten auch Querflöte. Der Wechsel zwischen den Instrumenten war im Orchester gefragt.

Haydn selbst sprach in der Regel nicht von »Klaviertrios«, sondern von »Clavier-Sonaten mit Begleitung«. Tatsächlich steht das Tasteninstrument im Zentrum. Das erste Trio G-Dur setzt auf eine für die gesamte Serie typische Leichtigkeit. Das Ergebnis ist eine anspruchsvolle, dabei unterhaltsame Musik für den kleinen Zirkel. Jenseits der spielerischen Themen blitzt immer Haydns Genie durch, sodass bereits der Kopfsatz durch Mollwendungen oder chromatische Passagen vertieft wird. Der Dialog findet hauptsächlich zwischen dem Klavier und dem Holzblasinstrument statt, während das Violoncello erst nach und nach eigenständiger hervortritt.

Auch das Andante lebt vom empfindsamen Wechselspiel zwischen Klavier und Oboe. Später erinnert die verzierte Melodielinie beinahe an eine Da-Capo-Arie. Das Finale

schließlich kombiniert sein munter aufsteigendes Hauptthema mit abwechslungsreichen Episoden voller Witz und Fantasie.

Das Leidenschaftliche – Michail Glinkas »Trio pathétique«

Michail Glinka gilt als Begründer der russischen Nationalmusik, seine Opern *Ein Leben für den Zaren* und *Ruslan und Ljudmila* wurden stilbildend für das 19. Jahrhundert. Zugleich war er ein europäisch geprägter Künstler: Er reiste unter anderem nach Italien, Deutschland und Österreich, sprach mehrere Sprachen und kannte Musiker wie Mendelssohn, Liszt oder Berlioz persönlich.

Während einer Europareise entstand Glinkas »Trio pathétique« d-Moll für Klavier, Klarinette und Fagott. Auch in diesem Fall entsteht durch Alexei Ogrintchouks aufgeführtes Arrangement ein neuer Höreindruck: Die von der Klarinette auf die Oboe übertragene Partie wirkt heller und klarer, während die Fagott-Stimme vom wärmeren Violoncello übernommen wird.

Uraufgeführt wurde das Trio 1833 in Mailand – mit dem Komponisten am Klavier und zwei Musikern des Scala-Orchesters. Vielleicht atmet das Werk deshalb den Geist der italienischen Oper: Die beiden Soloinstrumente singen wie zwei Bühnenfiguren, während das Klavier mit brillanten Verzierungen und glitzernden Läufen hervortritt.

Der erste Satz verbindet leidenschaftliche Melodik mit ausgewogener Instrumentalbehandlung und lässt das folgende Scherzo – mit seinem kantablen Mittelteil – nahtlos aus seiner Musik herauswachsen. Das *Largo* ist als elegisches Duett über einem filigran ausgearbeiteten Klavierpart angelegt, und das kurze Finale endet pathetisch mit absteigender Chromantik. Einer Anekdote zufolge soll einer der italienischen Musiker nach der Uraufführung ausgerufen haben: »Ma questo è disperazione!« – »Aber das ist Verzweiflung!« Vielleicht kannte er bereits das französische Zitat, das Glinka auf den Titel des Erstdrucks

setzte. Es lautet: »Ich habe die Liebe nur durch den Kummer gekannt, den sie bereitet.«

Das Humorvolle – Ludwig van Beethovens »Gassenhauertrio«

Unter Ludwig van Beethovens frühen Klaviertrios nimmt das Trio B-Dur op. 11 eine besondere Stellung ein. Zum einen wegen seiner variablen Besetzung mit Klarinette oder Violine in der Oberstimme (heute mit Oboe), zum anderen wegen seines Finales: Beethoven verarbeitet darin eine topaktuelle und populäre Melodie aus Joseph Weigls Komischer Oper *L'amor marinaro ossia Il corsaro* (1797). Das erklärt den Namen »Gassenhauertrio« des kurz danach entstandenen Musikstücks.

Trotz dieses publikumswirksamen Finales schuf Beethoven ein ausgeklügeltes Werk, so überraschen gleich die ersten Takte mit ihren allmählich auf die Grundtonart B-Dur hinführenden Harmonien. Das Klavier übernimmt – wie immer bei Beethoven – eine führende Rolle. Staccati, Synkopen und die unentwegt rauschenden Begleitstimmen geben dem Kopfsatz einen buffonesken Anstrich.

Im *Adagio* singt zunächst das Violoncello eine arienhafte Melodie, bevor sich daraus zarte Dialoge entfalten und die Tonart nach Moll wechselt. Das Finale kreiert aus Weigls beschwingtem »Gassenhauer« neun Variationen: Sie wandeln das Thema virtuos, kanonisch, galant und auch mal schwermütig ab. Alle Instrumente erhalten dabei ihren »Auftritt«. Typisch für Beethoven ist der humorvolle Schluss, bei dem die Melodie plötzlich vom geraden Takt in den Sechsachteltakt gerückt wird – und dann wieder zurück. Beethoven wusste eben, wie man die Spannung bis zur letzten Sekunde aufrechterhält.

Matthias Corvin

Alexei Ogrintchouk

Oboe

Alexei Ogrintchouk absolvierte die Gnessin-Musikschule und das Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris, wo er bei Maurice Bourgue, Jacques Tys und Jean-Louis Capezzali studierte. Der gebürtige Moskauer trat bereits im Alter von 13 Jahren in ganz Europa und Japan auf.

Alexei Ogrintchouk ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe, u.a. des renommierten Internationalen Oboen Wettbewerbs in Genf, den er im Alter von 19 Jahren gewann. Außerdem gewann er 1999 den Europäischen Juventus-Preis, 2002 zwei Victoires de la Musique Classique-Preise in Frankreich, 2005 den Triumph-Preis in Russland und 2007 den Borletti-Buitini-Trust. Er war Teil der renommierten Programme »Rising Stars« der ECHO (European Concerthall Organisation) und der »BBC New Generation Artists«.

Seit August 2005 ist Alexei Ogrintchouk erster Solo-Oboist des Royal Concertgebouw Orchestra in Amsterdam. Zuvor hatte er dieselbe Position beim Rotterdams Philharmonisch Orkest inne. Er verbindet Solisten- und Orchestertätigkeit mit Dirigieren und Unterrichten.

Als charismatischer und technisch brillanter Solist hat Alexei Ogrintchouk Konzerte unter der Leitung von Dirigent:innen wie Mariss Jansons, Valery Gergiev, Klaus Mäkelä, Seiji Ozawa, Kent Nagano, Daniel Harding, Lothar Zagrosek, Andris Nelsons oder Susanna Malkki gegeben. Er trat mit renommierten Orchestern wie z.B. dem Royal Concertgebouw Orchestra, den Orchestern des Bolschoi- und des Mariinski-Theaters, dem Orchestre de l'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, dem Konzerthausorchester Berlin, dem Budapester Festivalorchester, dem Beethoven Orchester Bonn und vielen weiteren als Solist auf.

Im September 2023 wurde Alexei Ogrintchouk zum Chefdirigenten des niederländischen Orchesters Phion (Philharmonie Oost Nederland) ernannt. Als Gastdirigent trat er mit dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, dem Bruxelles Philharmonic, dem Orchestre National des Pays de la Loire, oder dem Marinsky-Orchester auf, um nur einige zu nennen.

Als Solist und Kammermusiker ist er weltweit aufgetreten, unter anderem im Théâtre des Champs-Élysées in Paris, im Concertgebouw Amsterdam, im Musikverein Wien, in der Royal Albert Hall, in der Wigmore Hall in London und in der Carnegie Hall in New York. Er ist zudem häufiger Gast bei Festivals wie den BBC Proms, in Verbier, Luzern, Lockenhaus, und vielen anderen.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählten u.a. Gidon Kremer, Radu Lupu, Thomas Quasthoff, Mischa Maisky, Jean-Yves Thibaudet oder Tabea Zimmermann.

Alexei Ogrintchouk wurde 2011 als Professor für Oboe an der Haute Ecole de Musique de Genève ernannt. Zudem war er Gastprofessor an der Royal Academy of Music in London (2001–2011), Professor an der Musikene in San Sebastián (2009–2011) und seit 2010 am Königlichen Konservatorium in Den Haag.

Alexei Ogrintchouk hat eine Reihe von CDs mit Werken von Bach, Mozart, Schumann, Strauss und Skalkottas aufgenommen. Die Komponisten Rodion Shchedrin, Alexander Raskatov und Marc-André Dalbavie haben für Alexei Oboenkonzerte komponiert, die er in den vergangenen Jahren zur Uraufführung brachte.

Als Kammermusiker war Alexei Ogrintchouk zuletzt 2009 bei uns zu Gast

Jérôme Fruchart

Violoncello

Der Cellist Jérôme Fruchart begann sein Studium am Conservatoire National de Région de Paris bei Marcel Bardon. Von 1999 bis 2003 studierte er bei Jean-Marie Gamard und Jean Mouillère am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse in Paris. Während seines Studiums nahm er an einem Erasmus-Austausch teil und studierte ein Jahr lang bei Valentin Erben an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien. 2004 setzte er seine Ausbildung bei Arto Noras an der Sibelius-Akademie in Helsinki fort.

Seit 2004 ist er Mitglied des französischen Kammerorchesters Les Dissonances, das ohne Dirigenten:innen spielt. 2007 spielte er eine Saison im Sinfonieorchester Basel und von 2008 bis 2010 war er Tutti-Cellist an der Opéra National de Paris. Seit 2010 ist Jérôme Fruchart Mitglied des Royal Concertgebouw Orchestra. Er ist zudem regelmäßig im Chamber Orchestra of Europe aktiv und wird auch gerne von den Berliner Philharmonikern engagiert. Darüber hinaus ist er seit Sommer 2019 Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters. Jérôme tritt auch regelmäßig in verschiedenen Kammermusikformationen auf.

Im Jahr 2021 wurde Jérôme Fruchart von der Stiftung Association des Grands Interprètes in Paris ein Cello von FG Catenar (1700) als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

In der Kölner Philharmonie gibt Jérôme Fruchart heute als Kammermusiker sein Debüt.

Hans Eijsackers

Klavier

Der niederländische Pianist Hans Eijsackers begann im Alter von acht Jahren mit dem Klavierspiel und studierte bei Koos Bons, Gerard van Blerk, Jan Wijn und György Sebök. 1992 graduierte er am Sweelinck-Konservatorium für Musik in Amsterdam und setzte sein Studium an der Europäischen Mozart Akademie in Krakau fort. Er gewann 1991 den Europäischen Klavierwettbewerb in Luxemburg sowie als Klavierbegleiter den Sonderpreis für die beste Interpretation zeitgenössischer Lieder.

Er unterrichtete Klavier an den Konservatorien von Utrecht und Tilburg sowie Klavierbegleitung und Kammermusik am Königlichen Konservatorium von Den Haag, bevor er 2013 die Professur für Liedgestaltung an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf übernahm.

Er wurde und wird regelmäßig eingeladen für Meisterkurse, Recitals und Vorträge, unter anderem in Surabaya, Utrecht, Den Haag, Graz, San Sebastian, Lyon, Vilnius und Antwerpen.

Hans Eijsackers tritt als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter auf. Er tourte durch Italien, Russland und den Fernen-Osten. 1993 und 1994 erhielt er die Medaille der Freunde des Concertgebouw. Im Rahmen der ECHO »Rising Stars« Serie spielte Hans in der Londoner Wigmore Hall, im Musikverein Wien und in der Carnegie Hall New York. Seine Aufnahmen der Klarinettensonaten von Reger und Brahms als Begleiter von Lars Wouters van den Oudenweijer wurden international hoch gelobt. Die CD »Auf einer Burg« mit dem Bariton Henk Neven wurde für einen Grammy Award nominiert. Seitdem hat er mit Neven vier weitere CDs mit Schuberts *Winterreise*, ausgewählten Liedern von Fauré und Debussy und ein spanisches sowie ein russisches Album aufgenommen.

Er tritt regelmäßig bei europäischen Festivals wie z. B. dem Dubrovnik Festival, Oxford International Song Festival, dem Delft Chamber Music Festival sowie dem International Lied Festival Zeist auf. Er spielte Klavierkonzerte von Brahms und Martinů mit der Schumann Philharmonie in Chemnitz und dem Dutch Chamber Orchestra und hatte zahlreiche Auftritte mit dem Bariton Henk Neven in Großbritannien, den Niederlanden, Österreich und Frankreich.

Seine weiteren Partner auf der Bühne sind zum Beispiel Thomas Oliemans, Robert Holl, Konrad Jarnot, Laurence Kilsby, Bram van Sambeek, Rick und Christianne Stotijn, Christoph Prégardien und Olivia Vermeulen.

Er ist seit 2018 künstlerischer Leiter des Internationalen Student:innen LiedDuo Wettbewerb in Groningen. 2022 hat er, zusammen mit Bariton Henk Neven, die künstlerische Leitung des International Lied Festival Zeist übernommen.

Hans Eijsackers war zuletzt auf dem Podium der Kölner Philharmonie 2001 zu erleben.

Juni

So
21.06.2026
20:00

Håkan Hardenberger Trompete

Mahler Chamber Orchestra
Daniel Harding Dirigent

Joseph Haydn
Sinfonie B-Dur Hob. I:85

Konzert für Trompete (Clarino)
und Orchester Es-Dur Hob. VIIe:1

Johann Nepomuk Hummel
Konzert für Trompete und
Orchester E-Dur s49/WoO 1

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

Zahlreiche Komponisten wurden durch Håkan Hardenberger zu neuen Werken für Trompete inspiriert. Håkan Hardenberger ist zweifellos ein musikalischer Glücksfall. Seit mehr als vier Jahrzehnten ist er einer der weltweit gefragtesten Solisten und längst eine Art Botschafter seines Instruments.
Håkan Hardenberger hat in seiner Karriere die Grenzen der Trompete immer wieder neu ausgelotet und mit atemberaubender Virtuosität seine Einzigartigkeit unter Beweis gestellt. Mit dem Mahler Chamber Orchestra und Dirigent Daniel Harding präsentiert er Werke von Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven und Johann Nepomuk Hummel.

19:00 Einführung in das Konzert

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Klassiker!

Kammermusik
Saison 2026/2027

Kammermusik ist Musik unter Freund:innen. Im Abo ist das besonders schön, weil man immer wieder neue Freund:innen trifft und näher zusammenrückt. Da kann es schon mal passieren, dass es einem beim Zuhören vor Spannung den Atem verschlägt. Es gibt in dieser Saison Ausflüge in den Jazz und in die Improvisation z.B. zu Johann Sebastian Bach. Alle denkbaren und undenkbaren Kombinationen von Menschen und Instrumenten sind möglich – je exotischer, desto besser. Cembalo trifft auf Perkussion, vier Saxophone bilden ein Quartett, Nils Mönkemeyer läßt den Klang der Bratsche leuchten und der Pianist Alexandre Kantorow versammelt seine Freunde um Musik zu machen. All diese wunderbaren Künstler:innen kommen, um für Sie in persönlicher Atmosphäre zu spielen!

So können Sie Ihr Abo bestellen:

kphil.de

Abo-Servicehotline
0221 204 08 204

Konzertkasse
Kurt Hackenberg-Platz
Ecke Bechergasse, 50667 Köln
(gegenüber der Kölner Philharmonie)
Montag – Samstag 12:00–18:00

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280
kphil.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!

WDR 3

Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)
Umschlag: MetaDesign
Textnachweis: Der Text von Matthias Corvin ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Alexei Ogrintchouk © Marco Borggreve; Jérôme Fruchart © B. Bonansea; Hans Eijsackers © Marco Borggreve

Gesamtherstellung:
adHOC Printproduktion GmbH

KÖLNER
PHILHARMONIE